



Am 17.6.2016 beschlossen 51 Hamburger Stadtteilschulleitungen ein Positionspapier, in dem sie Leitgedanken und Leitlinien für ihre Schulform vorstellen und dafür Bündnispartner suchen. Die „Hamburger Stadtteilschulen stehen mit Kopf, Herz und Hand für ein inklusives, demokratisches Schulwesen und suchen hierfür Bündnispartner“ in der „weltoffenen Stadt Hamburg“. In dem Positionspapier entwickeln sie das Leitbild für eine Schule für alle Schülerinnen und Schüler unter dem Motto: Vielfalt ist Reichtum – Gemeinsam erfolgreich lernen! Wesentlich ist die Entwicklung jeder einzelnen Schule, denn jede Schule ist einzigartig. Sie nehmen Senator Rabe beim Wort und fordern ihn auf, die angekündigten Gespräche über das Hamburger Bildungssystem umgehend einzuleiten.

Die GEW unterstützt die Initiative der Stadtteilschulleitungen und fordert den Senator auf, endlich einen demokratischen Prozess einzuleiten, bei dem es um die Bildungsge-

rechtigkeit in dieser Stadt geht. Wir hoffen, dass der Senator endlich aufwacht und bemerkt, dass die kurzfristigen Maßnahmen (Mathematikoffensive, neuer Basiswortschatz usw.): die aus der Hamburger Straße hierarchisch an die Schulen durchgestellt und nicht mit den Expertinnen, Experten und Betroffenen diskutiert werden, nichts bringen. So entwickelt man keine Schule!

Die Stadtteilschulleitungen weisen zu Recht darauf hin, dass sie auf der Grundlage eines gemeinsamen Leitbildes

Anja Bensinger-Stolze, Fredrik Dehnerdt, Sven Quiring

Weckruf an den Senator

und festgelegten Standards genügend Freiraum brauchen, um für ihre Region und ihre Schülerschaft mit allen Beteiligten ihr Profil zu entwickeln. In den weiteren Themen, die die Schulleitungen als wesentlich bezeichnen, geht es natürlich

um Arbeitszeit, verschiedene Berufsgruppen, ein neues Musterflächenprogramm für eine inklusive Ganztagschule usw..

Jede Schule, jede Stadtteilschule, braucht Spielräume, um sich zu entwickeln, d. h. insbesondere mehr Raum und Zeit! Pädagoginnen und Pädagogen brauchen mehr Zeit, um sich tatsächlich um jede Schülerin und jeden Schüler individuell zu kümmern. Konkret heißt das für uns: weniger Unterrichtsstunden und Verwaltungsarbeit für die Kolleginnen und Kollegen. Außerdem müssen die Schulbauten den Anforderungen einer inklusiven Ganztagschule entsprechen. Leider entsprechen die Schulneubauten, die Senator Rabe momentan so feiert, nicht diesen Anforderungen, weil das

Musterflächenprogramm für die Schulen immer noch nicht angepasst wurde. Wir hoffen, der Senat hört den Weckruf.

Jetzt aber geht es erst einmal darum, den Raum zu finden, um Kraft zu schöpfen. Wir wünschen euch erholsame Ferien!